

06.06.2024

Junge Wilde – Vivi Vassilev



Do 06.06.2024

Junge Wilde – Vivi Vassileva

Abo: Junge Wilde

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Vivi Vassileva Schlagwerk
Lucas Campara Diniz Gitarre

David Lang (*1957)

»The anvil chorus« für Schlagwerk solo (1991)

Arnold Marinissen (*1966)

»Totem I & IV« für Marimbafon (2015/2019)

Marco Pereira (*1950)

»Bate-Coxa« (1988)

Fassung für Vibrafon und Gitarre von Lucas Campara Diniz

Leo Brouwer (*1939)

Micro Piezas (2001)

Fassung für Vibrafon und Gitarre von Vivi Vassileva und
Lucas Campara Diniz

Tranquillo

Allegro vivace

Vivacissimo muy ritmico

Sonoro

Andante tranquillo

Christian Jost (*1963)

»Die Frau im Turm« für Perkussion und Gitarre (2023)

Avner Dorman (*1975)

»Child's play« für Perkussion und Gitarre (2024)

Double Dutch

Hide and seek

Music box

Tag

Ice skating

Bike ride

– Pause ca. 19.55 Uhr –

Kevin Volans (*1949)

»Asanga« (1997)

Javier Contreras (*1983)

Sonata für Vibrafon und Gitarre (2020)

Fulgor

Encrucijada

Vitral

Sérgio Assad (*1952)

»Três lendas brasileiras« (2020)

Curupira

Cuca

Boitatá

Astor Piazzolla (1921 – 1992)

Aus: »Cuatro estaciones porteñas« (1970)

Fassung für Vibrafon und Gitarre von Lucas Campara Diniz

Primavera Porteña

Verano Porteño

– Ende ca. 21.10 Uhr –

Einführungen um 18.00 und 18.40 Uhr im Komponistenfoyer
Nach dem Konzert »meet the artist! im Eingangsfoyer

Schicken Sie Ihre Frage an die »Junge Wilde« per SMS
oder WhatsApp an T 0171 – 220 953 0. Ausgewählte Fragen
werden mit Vivi Vassileva vor Publikum diskutiert.



Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm





David und Goliath?

Musik für Gitarre und Schlagwerk

Es scheint eine Kombination ungleicher Partner zu sein: Der Klang der Gitarre ist filigran, nur begrenzt modulierbar und nicht besonders laut. Schlagwerk hingegen ist ein Sammelbegriff für ein schier unendliches Spektrum an Klangfarben und Varianten der Tonerzeugung, dessen dynamisches Spektrum vom zartesten Pianissimo bis zum ohrenbetäubenden Fortissimo reicht. Kann das gutgehen? Es kann! Den Beweis dafür treten der Gitarrist Lucas Campara Diniz und die Schlagzeugin Vivi Vassileva in der Reihe »Junge Wilde« an. Man darf gespannt darauf sein, was sie aus dieser ungewöhnlichen, aber höchst spannenden Kombination zweier solch scheinbar ungleicher Partner alles herausholen.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 23 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

Am Anfang war der Rhythmus

David Lang »The anvil chorus« für Schlagwerk solo

Entstehung 1991

Uraufführung 12. Mai 1991 beim »Bang on a Can Festival« in New York durch Steven Schick

Dauer ca. 8 Minuten

Als der Schlagzeuger Steven Schick den Komponisten David Lang bat, ein Solostück für ihn zu schreiben, hatte der eine Idee: »Ich wollte ein Stück schreiben, das das Publikum an die glorreiche Geschichte des Schlagzeugs erinnert – daran, dass die Menschen seit Anbeginn der Zeit im Rahmen ihrer Berufe immer wieder auf Dinge einschlugen.« Und nichts anderes machen Schlagzeugerinnen und Schlagzeuger im Prinzip ja auch: Sie schlagen auf Dinge ein. So verwundert es nicht, dass Lang auf seiner Suche nach Inspiration beim Schmiedehandwerk landete. Die mittelalterlichen Schmiede setzten Gesänge zur Unterstützung und Strukturierung ihrer Arbeit ein, denn bei größeren Arbeiten, die nicht mehr von einzelnen Schmieden ausgeführt werden konnten, ergab sich ein Problem. Wie konnten mehrere Schmiede auf ein einziges Stück Metall hämmern, ohne sich gegenseitig in die Quere zu kommen? Dieses Problem lösten sie durch das Singen von Liedern, die den Schlagmustern der Hämmer entsprachen. »The anvil chorus« verwendet ebenfalls eine Art Melodie, um verschiedene Schlagmuster zu steuern. Die Melodie wird auf resonanten (klingenden) Schrottmetallen der Wahl des Perkussionisten gespielt und löst durch bestimmte kompositorische Regeln eine Begleitung aus nicht-resonanten Schrottmetallen aus, die sowohl mit der Hand als auch mit dem Fuß gespielt werden.

Rituale und Nuancen

Arnold Marinissen »Totem I & IV« für Marimbafon

Entstehung 2015/2019

Uraufführung »Totem I« am 18. August 2015 durch Ramon Lormans, »Totem IV« am 10. November 2019 durch Emma Gierszal in Rochester

Dauer ca. 11 Minuten

In den insgesamt vier Sätzen des Zyklus »Totem« hat der niederländische Komponist Arnold Marinissen eine Abfolge von miteinander verbundenen musi-

kalischen Bildern geschaffen, von denen jedes starke und unheimliche Charaktere beinhaltet, wie menschliche und tierische Gesichter auf einem Totempfehl. Das Ergebnis ist ein intensives, rituelles und aufrüttelndes Werk. Genau wie bei den Totempfehlen muss die Interpretin oder der Interpret tief in das Holz bzw. die Noten unter seinen Händen eindringen, um den Geist, der darin verborgen ist, zum Leben zu erwecken. In »Totem« werden unterschiedlichste Nuancen des Marimbafons erkundet, groovige Rhythmen wechseln mit perlender Virtuosität und minimalistischen Passagen – faszinierende Stücke mit einem starken rhythmischen Drive.

Arnold Marinissen über seine Arbeit

»Für mich geht es beim Musikmachen darum einzutauchen. Wärme und Puls sind Worte, die mir in den Sinn kommen, wenn ich versuche, meine Musik zu beschreiben. Stimme und Text sind wichtig; ich mag es, dem Weg zu folgen, den ein Text für mich vorgibt, mit Atem, Diktion und Intonationsnuancen umzugehen, und ich bin von der Persönlichkeit jeder einzelnen Stimme fasziniert.«

Tanz und Trance

Marco Pereira »Bate-Coxa«

Entstehung 1988

Dauer ca. 3 Minuten

Der brasilianische Komponist Marco Pereira wurde in São Paulo geboren und erhielt zunächst ganz klassisch Gitarrenunterricht, studierte Musiktheorie und lebte fünf Jahre lang in Paris, wo er einen Master in klassischer Gitarre und einen Master in Musikwissenschaft erwarb. Ganz losgelassen hat ihn die Musik seines Heimatlandes aber nie. Die ist nicht nur beim berühmten Karneval von leidenschaftlichen Tänzen und heißen Rhythmen geprägt, wofür »Bate-Coxa« ein gutes Beispiel ist. Pereira verwendet hier den Forro, einen sinnlichen Tanz aus dem Nordosten Brasiliens. Er dient als Grundlage für einen Paartanz bei beliebten Bällen. Dessen Grundelemente, die normalerweise von der Drehleier, der großen Trommel und der Triangel gespielt werden, wurden hier für die Gitarre adaptiert und mit einem Vibrafon als musikalischem Partner kombiniert. Das Ergebnis ist nicht weniger elektrisierend als die Rhythmen des Originals.

Kurz und gut

Leo Brouwer Micro Piezas

Entstehung 2001

Dauer ca. 6 Minuten

Der kubanische Komponist, Gitarrist und Dirigent Leo Brouwer hat sich wie kein anderer um die Gitarrenmusik verdient gemacht. Er hat mit seinen Gitarrenkompositionen einen festen Platz im Repertoire so gut wie aller internationaler Gitarristinnen und Gitarristen gefunden. Seine fünf Micro Piezas (Mikrostücke) schrieb er als Hommage an den französischen Komponisten Darius Milhaud für zwei Gitarren. Die Fassung für Gitarre und Vibrafon ist zwar nicht von Brouwer selbst, hat aber seinen Segen, wie Vivi Vassileva einmal in einem Interview erzählt hat: »Bei den Micro Piezas von Leo Brouwer hatten wir die Ehre, sie vor einigen Jahren dem Komponisten persönlich vorzuspielen«, erinnert sie sich. »Er war so begeistert, dass er sofort nach unserem Arrangement gefragt hat. Wir denken wie er, dass manche Teile besser funktionieren als in der Originalfassung. Wir haben natürlich noch viel mehr Farben durch das Vibrafon. Dadurch wird es auch etwas transparenter mit den verschiedenen Stimmen. In diesen wunderbaren Miniwerken steckt so viel drin. Ein Satz dauert teilweise eineinhalb Minuten, geht also ganz schnell vorbei. Aber man kann so viel entdecken zwischen den Noten, zwischen den Zeilen.«

Märchenhaft

Christian Jost »Die Frau im Turm« für Perkussion und Gitarre

Entstehung 2023

Uraufführung 1. Juli 2023 im österreichischen Lambach durch Vivi Vassileva und Lucas Campara Diniz

Dauer ca. 6 Minuten

Das neue Werk von Christian Jost, ein Auftragswerk der Oberösterreichischen Stiftskonzerte, ist Vivi Vassileva und Lucas Campara Diniz gewidmet. »Die Frau im Turm« schöpft seine Inspiration aus dem Märchen »Rapunzel« der Brüder Grimm. Das Stück erkundet Themen wie Einsamkeit, Isolation und Sehnsucht, die durch dramatische Höhepunkte und lyrische Momente in der Musik zum Ausdruck gebracht werden. Der Komponist Christian Jost beschreibt das Werk



Energie, die begeistert

Gemeinsam für eine nachhaltige Energiezukunft. Machen Sie mit. Das WIR bewegt mehr.

e.on

als äußerst narrativ, wobei die Melancholie und Einsamkeit durchscheinen müssen. Das Stück beleuchtet die drei Gesichter des Märchens: die Einsamkeit, wenn Rapunzel im Turm gefangen ist, die Bedrohung durch die Zauberin, die sie für sich beansprucht, und der Prinz, der sie retten will und die wahre Liebe sucht. Am Ende wird der Prinz, der im Kampf erblindet, durch die Tränen von Rapunzel geheilt, als er sie durch ihren Gesang wiederfindet.

Katz-und-Maus-Spiele

Avner Dorman »Child's play« für Perkussion und Gitarre

Entstehung 2024

Uraufführung 14. April 2024 im Wiener Konzerthaus durch Vivi Vassileva und Lucas Campara Diniz

Dauer ca. 16 Minuten

Als »frische, junge Stimme, die man im Auge behalten sollte« wurde der israelisch-amerikanische Komponist Avner Dorman vom renommierten »Gramophone Magazine« betitelt. Dormans Musik zeichnet sich durch eine effektvolle Kombination aus strenger kompositorischer Konstruktion und einem untrüglichen Gespür für Dramatik und Spontaneität aus, die man auch mit Jazz, Rock oder ethnischer Musik verbindet. Dorman selbst schreibt zu seinem Werk: »Die Idee für ›Child's play‹ war es, mit der Direktheit, Unmittelbarkeit, Freude und ungezügelter Einfachheit von Kinderspielen zu spielen. Ich entschied mich für eine sechssätzig Suite, von der jeder Satz von einem anderen Spiel oder einer Aktivität inspiriert ist.«

›Double Dutch‹ basiert auf rhythmischen Mustern, die beim komplizierten Spiel mit zwei Springseilen gleichzeitig entstehen, wobei auch Lachen und Jubeln dazugehören. ›Hide and seek‹ ist von den skurrilen Bewegungen inspiriert, die beim Verstecken entstehen. Gitarre und Vibrafon liefern sich hier eine Art Katz-und-Maus-Spiel. ›Music box‹ schildert das Gefühl des Stauens eines kleinen Kindes, das zum ersten Mal eine Spieldose sieht, und ›Tag‹ ist eine musikalische Verfolgungsjagd, die mit temporeichen Wendungen und energischen Ausbrüchen überrascht, wie sie beim Fangen vorkommen. ›Ice skating‹ ist der sanfteste und introvertierteste Satz der Suite, der die eleganten Bewegungen beim Eislaufen widerspiegelt, und ›Bike ride‹ verkörpert die Freiheit und das Abenteuer einer Fahrradtour.

Wechselbäder

Kevin Volans »Asanga«

Entstehung 1997

Uraufführung 30. September 1998 beim »Stockholm International Percussion Festival« durch Robyn Schulkowsky

Dauer ca. 8 Minuten

Hier geht es zur Sache: »Asanga« des in Südafrika geborenen Komponisten Kevin Volans ist ein Percussion-Stück, bei dem mit lediglich sechs Trommeln und zwei weiteren Klangerzeugern ein unvorstellbarer Wirbel entfacht wird. Dieses Stück wechselt in einem Augenblick blitzschnell von einer ruhigen und nachdenklichen Stimmung zu rasend schnellen Passagen. Selbst für erfahrene Schlagzeugerinnen und Schlagzeuger ist das eine echte Herausforderung, da es technisch sehr anspruchsvoll ist und ein hohes Maß an Kontrolle erfordert. Die neben den sechs Trommeln verwendeten weiteren zwei Klangerzeuger sollen laut Anweisung in der Partitur zwei hell klingende Metallplatten sein. Das jedoch wird sehr variabel ausgelegt. Hier können auch gerne mal gusseiserne Bratpfannen verwendet werden – Hauptsache es klingt.

Stravinski
RESTAURANT, BAR UND BISTRO
IM KONZERTHAUS DORTMUND

Genuss
der *auch außerhalb*
Konzerte

Genuss auch außerhalb der Konzerte. Reservierungen unter RestaurantStravinski.de

Im Licht

Javier Contreras Sonata für Vibrafon und Gitarre

Entstehung 2020

Uraufführung 5. Oktober 2020 im Wiener Konzerthaus durch Vivi Vassileva und Lucas Campara Diniz

Dauer ca. 17 Minuten

Die Sonate des chilenischen Komponisten Javier Contreras umfasst drei Sätze, deren verbindendes Thema das Licht ist. »Fulgur« bezieht sich auf den Lichtstrahl, der in der Mitte des Stücks auftaucht und der in starkem Kontrast zur rhythmischen Kraft des ersten Teils steht. Dieser Lichtstrahl durchzieht den zweiten Satz, »Encrucijada« (Kreuzung), der im Zentrum des Werks steht. Wie bei einer Kreuzung bündeln sich hier die Themen, die in verschiedenen Varianten im ersten und dritten Satz auftauchen, und erreichen schließlich den dritten Satz, »Vitrak«, der eine vielfarbige Glasmalerei darstellt. Wenn das Licht die Glasmalerei erreicht, wird es zu einem einzigartigen und poetischen Motor mit vielen Formen und Farben. Das Licht, das auf das polychrome Glas trifft, beendet seine Reise mit einem Tanz der Farben und Formen. Um diese Idee zu verdeutlichen, werden Ideen aus den vorangegangenen Sätzen um dieses große Finale herum versammelt, das den Interpretinnen und Interpreten noch einmal die Möglichkeit gibt, ihre technischen und musikalischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

Sandmännchen und Feuerschlangen

Sérgio Assad »Três lendas brasileiras«

Entstehung 2020

Uraufführung 5. Oktober 2020 im Wiener Konzerthaus durch Vivi Vassileva und Lucas Campara Diniz

Dauer ca. 12 Minuten

Der reichen Legendenwelt seines Heimatlandes Brasilien hat der Gitarrist Sérgio Assad in seinen drei brasilianischen Legenden ein Denkmal gesetzt. Hier erklingen jede Menge unterschiedliche Perkussionsinstrumente, die nicht nur von der Schlagwerkerin, sondern auch vom Gitarristen bedient werden. Woodblocks, Claves und Holzfrosch gehören dazu, aber auch Caxixi, eine geflochtene Rassel mit dem Boden einer Kalebasse, die ursprünglich aus der

brasilianischen Capoeira stammt. »Die Três lendas brasileiras« basieren auf traditionellen Geschichten. Der erste Satz, »Curupira«, handelt von einem kleinen Männchen mit roten Haaren aus Feuer, das den Dschungel am Amazonas schützt. Seine Füße sind umgekehrt angelegt, so dass man in die Irre geleitet wird, wenn man versucht, es zu finden. Es hat auch eine Pfeife, mit der es die Tiere des Waldes versammeln kann, wenn Gefahr naht. Der zweite Satz heißt »Cuca«, eine Art brasilianisches Sandmännchen, das die Kinder ins Bett bringt. Der Satz basiert auf dem Schlaflied dieser Cuca, die jedoch eine Hexe mit Krokodilkopf ist. Wenn die Kinder nicht ins Bett wollen, dann frisst sie diese auf. Die dritte Legende handelt von der Boitatá. Das ist eine Schlange, die sich in Feuer verwandelt, wenn es im tropischen Regenwald regnet. Damit der Regen entsteht, und mit ihm die Feuerschlange Boitatá, muss auch das Publikum durch Schnipsen und Stampfen mithelfen, damit es wie im Regenwald klingt.



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Sie geben den Takt vor



Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 900

☗ Rheinländerdamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

Die Jahreszeiten von Buenos Aires

Astor Piazzolla »Cuatro estaciones porteñas«

Entstehung 1965 – 1970


Uraufführung 19. Mai 1970 in Buenos Aires durch das Quinteto Nuevo Tango, das der Komponist selbst vom Bandoneon leitete

Dauer ca. 12 Minuten

Zwei Jahrhunderte nach Antonio Vivaldis berühmtem Zyklus hat der argentinische Komponist Astor Piazzolla die vier Jahreszeiten mit seinen Mitteln portraitiert. Piazzollas Wurzeln liegen in der Welt des Tangos. Doch überschritt der Komponist schnell dessen traditionelle Grenzen. Seine Musik erweiterte die Verwendung von Dissonanzen, komplexen Harmonien und Rhythmen und nahm Elemente aus dem klassischen und Jazz-Repertoire auf. Seine 1969 komponierten »Cuatro estaciones porteñas« wurden schon für eine Vielzahl unterschiedlicher Besetzungen arrangiert.

Im »Frühling« (»Primavera porteña«) ist die erwachende Natur zu hören. Auch die Musik erwacht, mit einem fugierten Auftakt. Dann entführen Piazzollas charakteristische Harmonien und Tangorhythmen auf eine Reise durch Buenos Aires, wo man die Düfte und Klänge der Stadt und ihre gefühlvolle nächtliche Atmosphäre aufnehmen kann. Der »Sommer« (»Verano porteño«) ist ein farbenfrohes, sinnliches und beschwörendes Porträt eines Sommertages in Buenos Aires. Auch hier ist der Rhythmus des Tangos allgegenwärtig und pulsiert durch das ganze Stück, das mit einem energiegeladenen Thema beginnt. Alles scheint wie am Schnürchen zu laufen, als plötzlich aus weiter Ferne ein Echo erklingt. Der Rest des Satzes pendelt zwischen den verschiedenen Charakteren hin und her und zeigt die zwei Gesichter des Sommers in Buenos Aires: Geschäftigkeit und Nostalgie.

Gehört im Konzerthaus

David Langs »The anvil chorus« stand zuvor 2023 bei Vanessa Porter im »Rising Stars«-Konzert auf dem Programm. Die »Cuatro estaciones porteñas« von Piazzolla waren von der Capella Istropolitana zum Tanz von Nina Corti, dem Verbier Festival Chamber Orchestra, dem WDR Sinfonieorchester, Kian Soltani und seinem Cello-Ensemble und zuletzt 2022 von Noa Wildschut im Klaviertrio in der Reihe »Junge Wilde« zu hören. 





Vivi Vassileva

Als »eine Künstlerin, die das Publikum mitnimmt und die Grenzen der Percussionwelt erkundet und verschiebt« wird Vivi Vassileva nicht nur für ihre brillante Technik, sondern auch für ihre herausragende Virtuosität und ihre athletische Performance gefeiert, mit der es ihr gelingt, das Schlagzeug als Instrument des 21. Jahrhunderts wirklich zur Geltung zu bringen.

In der Saison 2023/24 steht Vivi Vassileva an der Spitze des Zyklus »Percussive Planet« des Wiener Konzerthauses. Außerdem gibt sie in dieser Saison ihr Debüt mit dem hr-Sinfonieorchester, dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien, der Dresdner Philharmonie und der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz und kehrt für vier Konzerte mit dem Gürzenich-Orchester zurück nach Köln. Kammermusikprojekte führen sie unter anderem ins Konzerthaus

PARK Compliance.

WER SICH NICHT AUF DIE KRISE VORBEREITET, IST IHR AUSGEHUFFET.

Compliance ist ein integraler Bestandteil moderner und verantwortungsbewusster Unternehmensführung. Zu verantwortliche Handlungsfelder gehören unter anderem die Vermeidung

PARK Compliance Services GmbH | Friedrichstr. 105 | 47139 Friesdorf
Tel: +49 (0) 201 959269-50 | E-Mail: info@park-compliance.de | www.park-compliance.de

Berlin, die Philharmonie Essen und das Wiener Konzerthaus. Auch bei wichtigen Festivals wie dem »Schleswig-Holstein Musik Festival« ist Vivi Vassileva zu hören und zu sehen.

Höhepunkte aus der vergangenen Saison waren ihr Debüt mit dem SWR Symphonieorchester und der Erhalt des »Leonard Bernstein Awards« beim »Schleswig-Holstein Musik Festival«, bei dem sie Daniél Bjarnassons »Inferno« aufführte. Seit 2019 ist sie bei Outhere Music France für deren Label Alpha Classics unter Vertrag. Auf ihrem Debütalbum »Singin' Rhythm« sind Werke von Guillo Espel, Eric Sammut, Oriol Cruixent und Keiko Abe zu hören, die meisten davon Ersteinstrumente, daneben aber auch einige selten zu hörende oder uraufgeführte Arrangements und Kompositionen von Vassileva selbst.

Vivi Vassileva gibt leidenschaftlich gerne neue Werke in Auftrag, um das Schlagzeugrepertoire zu erweitern, darunter Werke von Bushra El-Turk, Christian Jost, Avner Dorman und Gregor Mayrhofer. Ihr Konzertrepertoire umfasst Werke von Kalevi Aho, Oriol Cruixent, Tan Dun, John Corigliano, Avner Dorman, Friedrich Cerha, Daniél Bjarnasson und Keiko Abe.

Vassileva wird für ihren innovativen Programmstil bewundert und bietet dem Publikum neue Möglichkeiten, das Schlagzeug kennenzulernen, zum Beispiel in Form von Umweltprojekten mit Schlaginstrumenten aus recycelten Materialien. Sie tritt regelmäßig mit Partnern wie Kian Soltani, Frank Dupree, Pablo Barragán und dem Gitarristen Lucas Campara Diniz sowie mit ihrem eigenen Schlagzeugensemble Extasi Ensemble in Sälen wie der Berliner Philharmonie, Snape Maltings, beim den »Salzburger Festspielen« und im Konzerthaus Dortmund auf.

Vassileva begann ihre Ausbildung im Alter von zehn Jahren bei Claudio Es-tay und wurde später als jüngstes Mitglied in das Bundesjugendorchester Deutschlands aufgenommen.

Es folgten weitere Erfolge, darunter Preise bei internationalen Wettbewerben und Sonderpreise beim renommierten »ARD-Musikwettbewerb« 2014. Mit 16 Jahren wurde sie an der Hochschule für Musik und Theater in München aufgenommen, wo sie ihren Bachelor of Music bei Raymond Curfs und Peter Sadlo absolvierte. Für ihre eigene Komposition und Bearbeitung des bulgarischen Volkslieds »Kalino Mome« erhielt sie den »Kulturkreis Gasteig Musikpreis« 2016.



Im Jahr 2017 erhielt sie den »Bayerischen Kunstförderpreis«. 2023 schloss sie ihr berufsbegleitendes Studium an der Universität Mozarteum Salzburg bei Martin Grubinger ab.

Vivi Vassileva im Konzerthaus Dortmund

Vivi Vassileva gehört zu den sieben jungen Musikerinnen und Musikern der Reihe »Junge Wilde«, die sich drei Spielzeiten lang in Dortmund mit unterschiedlichsten Programmen präsentieren. Zuvor eröffnete sie mit dem Extasi Ensemble an ihrer Seite die Möglichkeiten der Perkussion mit Werken u. a. von Xenakis, Cage und Reich.

Lucas Campara Diniz

Geboren in Südbrasilien, fand Lucas Campara Diniz unter dem musikalischen Einfluss der Gaucho-Tradition seiner Familie schon frühzeitig zur Gitarre. Schnell zeichneten sich erste Erfolge ab. 2013 gewann er den Ersten Preis beim »Concurso nacional de AV-Rio«, beim »Concurso Sebastian Benda« und beim »Concurso Fred Schneider«. Ein Jahr später ging er auf seine erste internationale Tournee durch Chile. Dort spielte er u. a. als Solist mit dem Orquesta del Maule. Heute konzertiert er regelmäßig bei den bedeutendsten Musikfestivals in ganz Europa. Mit dem Quartett Passo Avanti oder im Duo mit der Schlagzeugin Vivi Vassileva trat er schon in Grafenegg, beim »Kissinger Sommer«, beim »Rheingau Musik Festival«, bei den »Festspielen Europäische Wochen«, beim Gitarrenfestival »Saitensprünge«, beim »Moselmusikfestival« oder dem »Schleswig-Holstein Musik Festival« auf.

Ein wichtiges Anliegen ist es ihm, das klassische Gitarrenrepertoire weiter voranzubringen. Mit Eigenkompositionen wie seiner Sonata für Gitarre solo oder auch durch enge Zusammenarbeit mit anderen Komponistinnen und Komponisten trägt er wesentlich zur Entstehung neuer Werke für die Gitarrenliteratur bei. In Kooperation mit dem Wiener Konzerthaus gab er für sein Duo zwei Werke in Auftrag: Die Sonata für Vibrafon und Gitarre von Javier Contreras und die »Três lendas brasileiras« von Sergio Assad brachte er dort im Herbst 2020 zur Uraufführung. 2018 nahm er ein Soloalbum mit der Musik von Atahualpa Yupanqui auf und 2019 das dritte Passo-Avanti-Album »Vom Suchen und Finden – Begegnungen mit Mozart«.



Die neue
Saison 2024/25

A black and white photograph of two women, one with blonde hair and one with curly hair, looking upwards with expressions of awe and joy. They are positioned in front of a large, ornate pipe organ in a concert hall. The scene is framed by a white border and set against a background of soft, white clouds.

Wo Klänge euch davontragen.

Internationale Orchester im Abo erleben,
30 % sparen und weitere Vorteile genießen!

Alle Infos unter
konzerthaus-dortmund.de/abonnement
Persönliche Beratung: T 0231 – 22 696 200

KONZERTHAUS
DORTMUND



Weiterhören

Die neue Staffel »Junge Wilde«

Julia Hagen

Die weltweit gefragte Cellistin gibt ihren Einstand im Duo mit Klavier und Werken von Schumann, Beethoven, Martinů und Schostakowitsch.

Mi 25.09.2024 19.00 Uhr

Lucie Horsch

Die Blockflötistin beweist die Vielseitigkeit ihres Instruments und spielt sich im Trio mit Geige und Gitarre vom Barock bis zu irischer Folkmusik.

Di 29.10.2024 19.00 Uhr

Timothy Ridout

Schon jetzt zählt er zu den besten Bratschern der Welt: Timothy Ridout stellt sich mit Violasonaten von Brahms, Schumann, Franck und Nahre Sol vor.

Di 19.11.2024 19.00 Uhr

Mao Fujita

Nachdem er bereits bei der Saisoneroöffnung 2022/23 das Dortmunder Publikum begeisterte, beweist der Pianist nun mit einem Soloprogramm sein Können.

Mi 26.02.2025 19.00 Uhr

Lucienne Renaudin Vary

Die Trompeterin ist in der Klassik wie im Jazz gleichermaßen zu Hause und lässt diese Welten bei ihrem »Junge Wilde«-Auftakt aufeinandertreffen.

Mi 30.04.2025 19.00 Uhr

Randall Goosby

Mit »exquisitem Klang und schierer Virtuosität« (»New York Times«) wird der Geiger sicherlich auch bei seinem Konzerthaus-Debüt überzeugen.

Di 13.05.2025 19.00 Uhr

Lea Desandre

Die gefeierte Mezzosopranistin interpretiert im Duo mit Laute französische Liebeslieder aus drei Jahrhunderten.

Di 17.06.2025 19.00 Uhr

Weitere Infos unter konzerthaus-dortmund.de/jungewilde

Termine

Texte Guido Krawinkel

Fotonachweise

S. 06 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

S. 18 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

S. 22 © Passo Avanti

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

